Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 O.A. Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck von C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 171. | Montag, den 26. Juli 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 24. Juli. (Das württ. Arbeitsministerium zu der Frage der Konzessionserteilung durch die Oberämter.) Auf dem Verbandstag in Heidenheim wurde der Vorstand des Verbandes beauftragt, Schritte zu unternehmen, damit die vielen Neu-Konzessionen von Gastwirtschaften seitens der Gemeinden und Bezirksräte eingeschränkt werden. Auf die Eingabe des Verbandes hat das Arbeitsministerium folgende Antwort erteilt: In einer Eingabe, mit der die auf dem 36. Verbandstag Ihres Verbandes geäußerten Wünsche übermittelt werden, wird auch das dringende Ersuchen vorgetragen, das Arbeitsministerium möchte die Oberämter anweisen, bei Vorliegen eines Konzessionsgesuchs die Bedürfnisse streng zu prüfen und eine Konzession für eine Gastwirtschaft nur dann zu erteilen, wenn ein tatsächliches Bedürfnis vorliegt. Eine derartige Anweisung ist den Oberämtern, sowie den Gemeinde- und Ortspolizeibehörden bereits erteilt worden und zwar durch den Runderlaß des Arbeitsministeriums vom 23. Juni 1923 betr. Schankkonzessionswesen. Wenn die Bezirksräte sich in einzelnen Fällen nicht an die in diesem Runderlaß getroffenen Anordnungen gehalten haben, so bitte ich mir diese Fälle zu bezeichnen. Ich bin bereit, sie zu prüfen und nötigenfalls einzuschreiten.

Wiesbaden, 24. Juli. An den großen Herbstübungen der französischen Rheinarmee wird auch Marschall Foch mit seinem ganzen Stabe teilnehmen. Im Anschluß daran wird der Marschall dem englischen Oberkommissar in Wiesbaden einen Besuch abstatten und die französischen Truppen, die an den Manövern nicht beteiligt sind, in ihren Garnisonsorten besuchen. — Anfang August werden drei Bataillone und eine Batterie der englischen Besatzungstruppen nach ihrer Heimat abtransportiert. Sie werden durch andere aus England kommende Truppen ersetzt. Unter den neu eintreffenden Truppen befindet sich auch das Worcester-Regiment aus Dover. Von einem Abbau der Besetzung ist jedoch noch nicht die Rede.

Dresden, 24. Juli. Wie wir hören, finden die Landtagswahlen in Sachsen am 31. Oktober und die Gemeindewahlen am 14. November statt.

Berlin, 24. Juli. Der Reichspräsident hat gegen die „Rote Fahne" und gegen den „Knüppel" Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Zum Ausschluß Hans Stetters aus der Kommunistischen Partei

Stuttgart, 24. Juli. Hans Stetter schreibt in der „Schwäbischen Tagwacht" ein letztes Wort zu seinem Ausschluß aus der Kommunistischen Partei. Er setzt sich mit den Erbitterungen der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" auseinander und wendet sich besonders gegen den Abgeordneten Schweck, dem er vorwirft, daß er die tatsächliche und moralische Verantwortung dafür trage, daß zehn Genossen jahrelang hinter Gefängnismauern schmachten mußten. Stetter schließt mit den Worten: Vor meinem Gewissen bin ich rein, ich habe nichts getan, was mit den Interessen des Proletariats nichts vereinbar wäre. Ich bin auch überzeugt, daß die Entwicklung mir recht geben wird, wenn ich behaupte: die Kommunistische Partei Deutschlands ist nicht die Partei, die dem Kommunismus zum Siege verhilft. Wer wirklich ehrlicher Kommunist sein will, der hat keinen Platz in dieser Sekte, in der nur Intrigen, Gemeinheit und Lügen gedeihen.

Die gefährliche Feuerwehr.

Trier, 24. Juli. Vom Militärpolizeigericht wurde der Führer der Freiwilligen Feuerwehr in Ehrang zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er anläßlich eines Umzuges bei einem Verbandstage dem Festzuge freiwillige Feuerwehr hatte vorausmarschieren lassen. Hierin erblickte die Besatzungsbehörde einen Verstoß gegen die Verordnung der Rheinlandkommission, weshalb sie sich zur Verhängung vorgenannter Strafe veranlaßt zu sehen glaubte.

Die Quellen der Volkskraft.

Für den schweren Existenzkampf des deutschen Volkes ist es wesentlich, zu wissen, welches die hauptsächlichsten Quellen der deutschen Volkskraft sind, weil es darauf ankommt, diese Quellen nicht versiegen zu lassen, sondern ihren Fluß möglichst zu erleichtern und zu fördern. Wirtschaftlich stellen sich die hauptsächlichsten Kräfte des Volkes in der Industrie und der Landwirtschaft dar und wir stehen jetzt in einer Zeit, in der sich eine Verkennung der Bedeutung der Beiden in ihrem gegenseitigen Verhältnis zur Volksgemeinschaft am ganzen Volke bitter rächt. Man glaubt, daß die Industrie die wichtigste und ausschlaggebende Volkskraft sei und vergaß darüber die entscheidende Tatsache, daß die Industrie wie die städtische Wirtschaft überhaupt durch das Landvolk getragen wird. Die Stadt, zumal die Großstadt, verbraucht nur die Kräfte, das Land muß sie immer wieder von neuem erzeugen. Das platte Land liefert den Städten das Menschenmaterial für die Entwicklung von Gewerbe und Industrie. Die Industrie versagt gegenüber der bevölkerungspolitischen Aufgabe; denn sie lebt von der Menschenkraft des Landes. Die wachsende Arbeitslosigkeit führt zur Auswanderung. Auswanderung aber bedeutet Menschenverlust. Dieses muß Deutschland nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges unbedingt vermeiden. Was aber noch wichtiger ist, weil es die Quellen der deutschen Volkskraft betrifft, das ist, die Landbevölkerung so zu stellen, daß ihre Eigenschaft als Erzeugerin der Volkskräfte erhalten bleibt. Es gilt also, die Landwirtschaft endlich aus ihrer wirtschaftlichen Bedrängnis zu befreien und damit dem deutschen Volke die Gewähr einer wirtschaftlichen Wiederaufstiegsmöglichkeit zu geben. Das Abwandern der Landbevölkerung in die großen Städte führt zur Existenzlosigkeit einer überzähligen Industriebevölkerung.

Um das Ehrenmal.

Berlin, 23. Juli. Angesichts des Streits um den Plan für das Reichsehrenmal hat der preußische Ministerpräsident Braun an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er auf den ursprünglichen Plan hinweist, die sogenannte Schinkelwache in Berlin zu einem Erinnerungsmal für die Gefallenen umzugestalten. Durch die Wiederaufnahme dieses Plans würde vermutlich der jetzt entstandene Streit verstummen. Sollte sich der Reichskanzler nicht für Berlin entscheiden können, so wird gebeten, sich dann wenigstens für das Rheinprojekt zu entscheiden, da die Rheinlande durch die Leiden, die sie in den letzten Jahren für ganz Deutschland getragen haben, den Anspruch darauf haben, in erster Linie berücksichtigt zu werden.

Dr. Külz über die Kolonialfrage.

Berlin, 24. Juli. Auf Einladung der Studentenschaft der Friedrich-Wilhelm-Universität sprach Reichsinnenminister Dr. Külz gestern über: „Die koloniale Frage in Gegenwart und Zukunft". Er führte u. a. aus: Der koloniale Gedanke hat jetzt eine größere Werbekraft als im Anfang unserer kolonialen Betätigung. Dazu mag besonders beitragen die koloniale Schuldlüge, die den Ruf der deutschen Kolonien trübte. Die Lüge von der Unfähigkeit der Deutschen zur Verwaltung ihrer Kolonien wird am besten widerlegt durch glänzende Zeugnisse, über die deutsche Tätigkeit, wie sie von französischer, englischer und amerikanischer Seite vor dem Kriege abgegeben wurden. Auch jetzt sind Länder, die Mandate in den ehemaligen deutschen Kolonien ausüben, zu den bewährten deutschen Verwaltungsmethoden zurückgekehrt. Die Möglichkeit kolonialer Betätigung ist zu einer Lebensfrage für uns geworden. Aber auch vom Standpunkt der Gleichberechtigung der Völker hat Deutschland das kulturelle und sittliche Recht, wieder in die Reihe der Nationen, die Kolonien besitzen, zu treten. Schließlich ist die koloniale Frage brennend für Deutschlands Wirtschaft. Durch die Ausschaltung aus der kolonialen Betätigung kann sie nicht erfolgreich sein im Kampf auf dem Weltmarkte. Ohne die Regelung der deutschen kolonialen Frage ist ein Gedeihen Deutschlands unmöglich. Das Problem ist jetzt nicht die Rückgabe aller Kolonien, die vor dem Kriege Deutschland gehörten; was immer wieder gefordert werden muß, ist die Beteiligung Deutschlands an der kolonialen Erschließung der Welt.

Die Länder und das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 24. Juli. Im Reichsarbeitsministerium fanden gestern und heute über das Programm der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Besprechungen mit den Vertretern der Landesregierungen statt, nachdem am 21. und 22. Juli die Frage der Arbeitsbeschaffung im Verwaltungsrat der Reichsarbeitsverwaltung und mit den Spitzenorganisationen der Kommunalverbände erörtert worden war. Die Vertreter der Länder wurden im einzelnen über den gegenwärtigen Stand der verschiedenen Maßnahmen unterrichtet. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung fand die grundsätzliche Zustimmung der Länder. An den Arbeiten der von der Reichsregierung eingesetzten Ministerialkommission für Arbeitsbeschaffung sollen die Länder in der Weise beteiligt werden, daß jedes Land an den Beschlüssen, die es unmittelbar berühren, mitwirkt. Im übrigen soll die Kommission durch zwei ständige Vertreter der Länder ergänzt werden. Eingehend erörtert wurde dann die Verwendung der 100 Millionen Reichsmark, die der Reichsfinanzminister nach den Beschlüssen des Reichstags zur Verstärkung der bisherigen Reichsmittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt hat. Da dieser Betrag auf dem Anleiheweg aufgebracht werden soll, muß seine Verwendung für produktive Anlagen unbedingt sicher gestellt sein. Die Arbeiten, die aus diesen Geldern gefördert werden, sind vor allem für diejenigen Bezirke vorgesehen, die besonders unter der Arbeitslosigkeit leiden. Bei der Auswahl derartiger Arbeiten soll die Ministerialkommission mitwirken. Für die Hingabe der Darlehen, die Reich und Länder für diese Arbeiten gewähren, sind gewisse Erleichterungen in Aussicht genommen. Außerdem soll es in Zukunft auch möglich sein, aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge öffentlichen Körperschaften für Anleihen, die sie für umfangreiche Notstandsarbeiten von besonderem volkswirtschaftlichem Wert selbst aufnehmen, eine Zinsverbilligung zu gewähren.

Ausland.

Paris, 24. Juli. Poincaré verlangt vom Parlament Vollmacht für zwei Jahre. Die französische Rechtspresse behauptet, daß Poincaré sich von der Außenpolitik Briands abwenden werde. Poincaré hofft, seine Finanzpläne in zwei Wochen zur Erledigung zu bringen.

Yokohama, 24. Juli. Der deutsche Kreuzer „Hamburg" ist auf seiner Weltreise in Yokohama eingetroffen und überaus herzlich begrüßt worden. Für den auf sechs Tage berechneten Aufenthalt des deutschen Kriegsschiffes sind eine Reihe ausgedehnter Festlichkeiten vorgesehen. Die Offiziere der „Hamburg" werden von dem Prinzregenten empfangen werden. Für die Mannschaften sind Ausflüge nach verschiedenen landschaftlich schönen Punkten vorgesehen. Aus allen Schichten der Bevölkerung sind den deutschen Seeleuten herzliche Sympathiekundgebungen zugegangen.

Opfer des tschechischen Militarismus.

Prag, 24. Juli. Der tschechische Militarismus fordert täglich neue Opfer. In Südwestböhmen ereignete sich gestern anläßlich von Uebungsflügen mit Bombenabwürfen ein schwerer Unglücksfall. Einer der Flieger verlor die Orientierung und kam über das für die Fliegerübung bestimmte Gebiet hinaus. Durch einen unglücklichen Zufall löste sich aus dem Flugzeug eine Bombe los und explodierte in einem Dorfe. Ein Bauernmädchen wurde sofort getötet; sein Vater wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nach anderen Meldungen sollen drei Bomben auf das Dorf gefallen sein.

Die Spionageaffäre in Polen.

Warschau, 23. Juli. Die in der gestern gemeldeten Spionageangelegenheit vorgenommenen Verhaftungen erreichen beinahe die Zahl 200. Sehr viel Belastungsmaterial wie falsche Amtsstempel, Reisepässe, Kopien von wichtigen militärischen Plänen und Abschriften von wichtigen militärischen Geheimdokumenten, sowie große Mengen von Waffen und Explosivstoffen sind den Behörden in die Hände gefallen. Die Behauptung, daß die Spionageorganisationen, die hauptsächlich in Galizien, Schlesien und Kongreßpolen ihren Sitz haben, für Deutschland gearbeitet hätten, ist unwahr. Es stellte sich heraus, daß die Beteiligten vorwiegend im Dienste Sowjetrußlands gestanden haben. Sie haben übrigens auch ihre Auftraggeber betrogen, indem sie zahlreiche Rechnungen über Aufwendungen bei Reisen usw., die in Wirklichkeit nicht stattgefunden hatten, zur Erstattung ihrer angeblichen Unkosten einreichten.

Neue scharfe Sanktionen im Elsaß.

Straßburg, 23. Juli. Die zehn elsaß-lothringischen Eisenbahnbeamten, die das Manifest des Heimatbundes unterzeichnet haben, sind durch Beschluß des Direktionskomitees der elsaß-lothringischen Eisenbahnen entlassen worden. Der Disziplinarrat der Eisenbahnverwaltung hatte in seiner Mehrheit sich für eine Verwarnung ausgesprochen. Da diese Entscheidung aber nicht einstimmig zustande gekommen ist — der einzige Franzose, der dem Disziplinarrat angehört, stimmte natürlich für die Dienstentlassung — blieb die letzte Entscheidung dem Direktor vorbehalten, der jetzt seinen Entschluß in Uebereinstimmung mit dem Arbeitsminister in Paris getroffen hat.

Zur Abrüstung Deutschlands.

Paris, 24. Juli. Havas verbreitet folgende Mitteilung aus London: **In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die deutsche Regierung, obwohl die Durchführung der Entwaffnung Deutschlands auf gutem Wege ist** (andernfalls würden die Alliierten sich um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gar nicht bemühen) **die interalliierte Militärkontrollkommission in gewissen Fragen noch nicht völlig befriedigt** hat und zwar **1. hinsichtlich der Effektivstärke der Polizei, die sich auf 150 000 Mann belaufe, die deutsche Regierung möchte eine höhere Zahl haben. 2. Hinsichtlich des Kriegsmaterials (Ein- und Ausfuhr von Waffen und Munition). In dieser Hinsicht hat Deutschland den Standpunkt der Alliierten noch nicht angenommen. 3. Hinsichtlich der Rekrutierung. Die Alliierten würden weitere Bürgschaften hinsichtlich der Aufhebung der Reservegimenter fordern. 4. Hinsichtlich der Zusammensetzung des großen Generalstabs.** Das sind die wesentlichen Fragen, in denen Deutschland die Alliierten noch nicht befriedigt hat. Sie bilden übrigens den Gegenstand von Erörterungen zwischen der Militärkontrollkommission und der deutschen Regierung. Man läßt hier durchblicken, daß **diese Verfehlungen Deutschlands nicht als ernst angesehen werden und daß aller Anlaß vorliege, auf eine befriedigende Regelung zu einem mehr oder weniger nahen Zeitpunkt zu rechnen.**

Anmerkung des W.T.B.: Die Auffassung, daß es sich in der Frage der deutschen Abrüstung jetzt lediglich noch um die Abwicklung technisch-militärischer Angelegenheiten handle, entspricht auch der hiesigen Ansicht. Ueber die wenigen noch nicht restlos erledigten Punkte der Entwaffnungsnote der Botschafterkonferenz am 4. Juni d. J. wird zurzeit sowohl in Paris als auch zwischen der interalliierten Militärkontrollkommission und den in Frage kommenden deutschen Stellen verhandelt. Hierzu gehören auch die in der Havasmeldung angedeuteten Punkte, wobei zu bemerken ist, daß es sich hier nur noch um Erledigung einiger technischer Detailfragen handelt. Es besteht alle Aussicht, daß alle diese Fragen ohne größere Schwierigkeiten bereinigt werden können.

Die Allmacht des Diktators.

Paris, 24. Juli. Die in Paris erscheinende „Chicago Tribune" meldet, daß die Gesundheit des spanischen Thronfolgers, des Prinzen von Asturien ernstlich erschüttert sei. Der Arzt des Prinzen Marano sei seit einiger Zeit in Haft unter der Beschuldigung, an dem Komplott gegen Primo de Rivera teilgenommen zu haben. Die königliche Familie hat Schritte bei Primo de Rivera unternommen, eine, wenn auch nur vorübergehende Freilassung des Arztes durchzusetzen. Die spanische Presse unterstützt dieses Ansuchen der königlichen Familie.

Weitere Besserung des französischen Franken.

Die Besserung des französischen Franken hält weiter an. In London zahlte man um 11.30 Uhr für ein Pfund Sterling 100 Franken gegen 205½ Franken an der gestrigen Londoner Nachbörse. Der belgische Franken schloß sich dieser Bewegung an und notierte 196 gegen 201 an der gestrigen Nachbörse.

Die „Times" als Beschwichtigungsrat.

Die „Times" widmen der Abrüstungsfrage an leitender Stelle einen Beruhigungsartikel. Das Blatt gibt zu, daß die Antwort Chamberlains im Unterhaus ziemlich unbedacht gewesen sei. Die Antwort habe sowohl in Berlin wie in Paris überrascht und Unwillen hervorgerufen. Indessen habe sie sich nur auf untergeordnete Punkte, die mit Flugzeugfragen, mit der Stärke der Polizei, mit der Definierung von Kriegsmaterial und mit halbmilitärischen Organisationen im Zusammenhang ständen, bezogen. In diesen vier Punkten sei die Lage nicht gänzlich befriedigend. Und nun folgen die bekannten Griffelspitzereien über General Seeckt, über die vaterländischen Verbände usw. Mit einigem guten Willen könne das Problem der deutschen Abrüstung in nicht allzuferner Zeit von den unerledigten Problemen Europas als erledigt gestrichen werden. Zu diesem „guten Willen" gehört aber nach unserer Auffassung eben doch, daß Chamberlain nicht so „unbedachtes" Zeug schwatzt.

Poincarés günstige Aufnahme in England.

London, 24. Juli. Das Kabinett Poincaré wird hier mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Man findet, daß die Zusammenstellung dieser Regierung ein politisches Kunststück allerersten Ranges bedeutet. Der Eintritt Briands in das Kabinett verspricht die Fortsetzung der Locarnopolitik und sichert den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die Persönlichkeit Painlevés dürfte eine Garantie dafür sein, daß die Rhein-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

landbesatzung zum mindesten in der nächsten Zeit nicht erhält werden soll! — Davon konnte doch auch keine Rede sein. Abbau ist das einzige, was besprochen werden kann.

Senator Reed droht.

Newyork, 24. Juli. Obgleich Depeschen aus Paris über zahlreiche Kundgebungen gegen die Amerikaner berichten, haben sich die hiesigen Blätter auf kommentarlose Wiedergabe der Tatsachen beschränkt. Heute hat indessen der „Washingtonpost" zufolge Senator Reed erklärt, daß solche Ausschreitungen gegen Amerikaner unberechtigt und unrecht seien. Er werde einen Boykott gegen Frankreich durchzuführen vorschlagen, wenn diese amerikafeindliche Kundgebungen andauern würden.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 26. Juli. Wer seine Musik hören will, muß zu Musikdirektor Müller und seinen Getreuen gehen. Von diesem Empfinden ließen sich nur wenige leiten, und so sah das gestern abend in der Turnhalle stattgehabte 3. Instrumentalkonzert der Orchesterkasse der Musikschule von Musikdirektor Müller nur etwa 120 Personen. Das ist schade, denn was unter Musikdirektor Müllers Leitung zu Gehör gebracht wurde, hätte einen stärkeren Besuch verdient. Es war kein überladenes, dafür aber ein umso inhaltsreicheres, mit musikalischem Kunstsinn zusammengestelltes Programm, welches der Zuhörerschaft in bekannter Güte und Feinheit geboten wurde. Mit militärischer Pünktlichkeit, wie nicht anders bei Musikdirektor Müller gewohnt, ging der Vorhang auseinander und zeigte die junge Künstlerschar mit ihrem Leiter in einem sinnig vom Gärtner geschaffenen Rahmen. Das zehn Nummern enthaltende Programm bot wirkliche Perlen feinster Instrumentalmusik in reichster Abwechslung. Musikdirektor Müller hatte seine Schüler sicher in der Hand, sodaß von Kleinigkeiten abgesehen alles flott und tadellos sich abwickelte. Es ist wirklich schwer, zu sagen, welcher Nummer der Vorzug gebührt, jede zeigte sich der anderen in der Art des Vortrags ebenbürtig. Wie andächtig klang das „Abendläuten" von Eulenberg, und wie feierlich und berückend Ganne's Zigeuner-Mazurka. Eine nach Umfang wie Inhalt und Wiedergabe recht respektable Leistung war Balfe's Ouverture „Zigeunerin". Dazu kam in der ersten Programmhälfte als eine originelle natürliche Beigabe das Gezwitscher der hungrigen jungen Schwalben, die in der Turnhalle ihr Nest hatten und von den Alten gefüttert wurden. „Die Schmiede im Walde" mit Kastagnetengeklapper, „Die Indische Post" mit fröhlichem Schellenklang und Peitschknall waren Charakterstücke, die sich reichen Beifalls erfreuten. Hübsch war auch Eberle's „Ein Vöglein sang im Lindenbaum" und die Ouvertüre „Im Reiche der Indra" von Linke. Mit dem lustigen Strauß'schen Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald" schloß die Veranstaltung, welcher die Künstlerschar als Dreingabe einen schneidigen Marsch eigener Komposition ihres Dirigenten folgen ließ. Beifällig begrüßt wurde auch die Ueberreichung eines Blumenangebindes an Musikdirektor Müller als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung für das, was derselbe stets in idealer, opferbereiter Weise für die Pflege edler Instrumentalmusik bisher tat. Mit einem geselligen Zusammensein des Künstlervölkchens und seines bewährten Leiters sowie Freunden der Musikschule bei Schumacher fand die Veranstaltung, die bei der Zuhörerschaft die vorzüglichsten Eindrücke hinterließ, einen hübschen Ausklang.

Neuenbürg, 26. Juli. Gestern vormittag gegen 10 Uhr traf in Erwiderung eines früheren Besuches des Birkenfelder und Neuenbürger Gemeinderats der Gemeinderat von Weil im Dorf mit seinem Ortsvorsteher hier ein, nachdem er vorgestern in Birkenfeld die dortigen Siedelungen und die Straßen besichtigt und sich sehr lobend darüber ausgesprochen hatte. Die Herren wurden von Stadtschultheiß Knodel, mehreren städtischen Beamten und Mitgliedern des Gemeinderats empfangen u. unter deren Führung die Siedelungen und die Turnhalle besichtigt. Nach einem Spaziergang auf das Schloß wurde das Mittagessen im „Bären" eingenommen und alsdann die Weiterfahrt nach Herrenalb angetreten.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck ist südwärts gewandert. Bei Irland ist eine neue Depression aufgetreten. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb zeitweise bedecktes und auch teilweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 26. Juli. Am gestrigen Sonntag nachmittag machte der landwirtschaftl. Ortsverein einen Umgang durch die Felder. Herr Oekonomierat Boßler aus Calw hielt dabei einen höchstbelehrenden Vortrag über die verschiedenen Getreidearten, deren Krankheiten und deren Bekämpfung. Vielfach wird der Fehler schon bei der Aussaat gemacht durch nicht gründliches Reinigen der Frucht, ungeeignete Sorten und Ueberalterung derselben. Im allgemeinen steht die Frucht prächtig und läßt auf eine reiche Ernte hoffen. Solche Vorträge, unmittelbar im Felde selbst, bilden den besten Anschauungsunterricht für jeden strebsamen Landwirt. Leider sehen dies viele nicht ein, denn sonst wären nicht bloß 30 Teilnehmer sondern in Anbetracht der großen Markung 100 und mehr erschienen.

Calmbach, 25. Juli. (Eingesandt.) Gestern abend feierte im Gasthof zur „Sonne" Herr Dr. Hopfengärtner sein 25jähriges Jubiläum als Ortsarzt von Calmbach. Eine stattliche Anzahl von Freunden und Gönnern hatte sich eingefunden, sodaß der Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die großen Sympathien, die der Jubilar als Mensch und Arzt allenthalben genießt, kamen in beredtester Weise zum Ausdruck. Herr Dr. Härlin-Neuenbürg, der den Abend leitete, überreichte dem Jubilar in gereimter Rede im Namen des Neuenbürger Aerzte-Vereins, dessen Vorstand der Gefeierte seit Jahren ist, eine Dedikation. Die Ansprachen des jetzigen sowie des früheren Ortsvorstehers und die des Ortsgeistlichen klangen einstimmig in Anerkennung und Lob seiner ärztlichen Tätigkeit aus. Im Namen des Physikats und des Nachbarvereines Calw-Nagold überreichte Herr Medizinalrat Dr. Betz seine Glückwünsche, denen er einige unter großem Beifall aufgenommene mundartliche Gedichte anschloß. Herr Dr. Schwab-Wildbad erfreute die Anwesenden durch ein satirisches Gedicht auf die Tätigkeit des Vorstands. In bewegten Worten dankte der Jubilar allen Gästen, die der gemütlich und harmonisch verlaufene Abend bis Mitternacht zusammenhielt.

Höfen, 26. Juli. Zu dem in der Samstagnummer erwähnten Bericht über den Diebstahl eines Fahrrads ist nachzutragen, daß der Dieb, trotzdem dasselbe angeschlossen war, entwendete, dabei war das Fahrrad in einem Vorraum untergebracht, ein besonderes Zeichen der Frechheit seitens des Diebes. Es besteht der Verdacht, daß der Dieb in der Gemeinde zu suchen ist.

Ottenhausen, 26. Juli. Bei dem gestrigen Gesangswettstreit anläßlich des 80jährigen Jubiläums des Liederkranzes verbunden mit zweiter Fahnenweihe erhielten folgende Vereine Preise: A. Landklasse. 1. Klasse bis 35 Sänger: Eintracht Huttenheim einen 1a-Preis mit 81 Punkten, Männergesangverein Langenalb 1b (74 P.); 2. Klasse bis 50 Sänger: Sängerbund Nöttingen 1a (109 P.), Liederhalle Singen 1b (105 P.), Eintracht Niebelsbach 1c (100 P.), Sängerbund Arnbach 1d (94 P.); 3. Klasse über 50 Sänger: Eintracht Pfinzweiler 1a (101 P.). B. Stadtklasse. 1. Klasse bis 50 S.: Eintracht Weiler 1a (113 P., beste Tagesleistung), Liederkranz Feldrennach 1b (110 P.); 2. Kl. über 50 S.: Liederkranz Eggenstein 1a (112 P.). C. Nachmeldeklasse. 1. Klasse bis 50 S.: Liederkranz Emmingen 1a (107 P.); 2. Klasse über 50 S.: Sängerbund Wiesental 1a (112 P.). D. Sonderklasse: Concordia Reichenbach 1a (98 P.). Eintracht Auerbach (außer Konkurrenz) erhielt einen Pokal.

Wildbad, 23. Juli. Zur weiteren Behebung der Wohnungsnot hat die Stadtgemeinde drei ihr gehörige Bauplätze an der Paulinenstraße versteigert, wobei für je 5 Ar für den ersten Platz 1,75 Mark pro Quadratmeter gleich 875 Mark, für den zweiten 75 Pfg. pro Quadratmeter gleich 375 Mark und für den dritten 40 Pfennig pro Quadratmeter gleich 200 Mark erlöst wurden. An diese gewiß außerordentlich billigen Preise wurde die Bedingung geknüpft, daß mit dem Bau der Wohnhäuser binnen sechs Wochen zu beginnen ist, und daß bei dem Bau nur hiesige Handwerker und Arbeiter beschäftigt werden dürfen. — Weitere Arbeitsgelegenheit für die hiesigen Erwerbslosen eröffnet sich dadurch, daß ab Mitte September das hiesige Fernsprechortsnetz in Kabel verlegt wird.

Württemberg.

Altensteig, 24. Juli. (Zur Stadtvorstandswahl.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurden die eingelaufenen 14 Bewerbungen um die Stadtvorstandsstelle bekannt gegeben. Fünf Bewerbern wurde nahegelegt, ihre Bewerbung zurückzuziehen. Die übrigen neun Bewerber sind Ratschreiber Bäßler in Kornwestheim, Verwaltungsaktuar Kalmbach, hier, Schultheiß Kottenbach in Dettingen u. T., Stadtpfleger Pfizenmaier, hier, Karl Braun, Schultheiß in Darmsheim, Ulrich Merz, Verw.-Prakt., Dipl. rer. pol., Eßlingen, Stadtschultheiß Morof, Dornhan, Rechnungsrat Sanwald, Welzheim, Rechnungsrat Sigloch, Blaubeuren.

Gerlingen, OA. Leonberg, 24. Juli. (Eine schauerliche Tragödie.) Die Söhne der Witwe Sailer in der Leonberger Straße, die zurzeit in der Schweiz auf Besuch weilt, bekamen untereinander Streitigkeiten. Die beiden nach auswärts in Arbeit fahrenden Brüder hatten ihren Bruder Hermann, der die landwirtschaftlichen Arbeiten zu Hause verrichtete, mit einem Farrenschwanz schwer mißhandelt. Hermann Sailer war hierüber sehr gekränkt. Er faßte den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Gestern nachmittag begab er sich auf den Scheunenboden seines elterlichen Anwesens, steckte die Scheune in Brand und brachte sich schwere Schnittwunden am Handgelenk und Hals bei. Sodann stürzte er vom Scheunenboden. Mit einem schweren Schädelbruch blieb der Unglückliche in Rauch und Qualm liegen. Der Brand wurde sofort bemerkt. Bei den Rettungsarbeiten bemerkte der bei Ausbruch des Brandes des Wegs kommende Tierarzt Kothe von Leonberg in Rauch und Feuer einen auf dem unteren Boden liegenden menschlichen Körper. Rasch entschlossen befreite er den schwer Stöhnenden aus seiner gefährlichen Lage. Leider war aber keine Hilfe mehr möglich. In einem benachbarten Hause verschied Sailer nach zwei Stunden an den Folgen seiner schweren Verletzungen. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab, als Schwester und Braut des Verstorbenen den Anblick sahen. Hermann Sailer ist 27 Jahre alt und galt in der Gemeinde als ruhiger und arbeitsamer Mensch. Die beiden Sailer wurden vorläufig in Haft genommen. — Der Brandherd konnte auf die Scheuer, die abgebrannt ist, beschränkt und das Wohnhaus gerettet werden.

Stuttgart, 25. Juli. (Hundesteuer.) Wie wir von zuverlässiger Seite hören, haben die Ministerien des Innern und der Finanzen trotz des öffentlichen Einspruchs der Stuttgarter Hundebesitzer gegen die nachträgliche Erhöhung der Steuer durch die Stadt Stuttgart die Genehmigung zu den neuen Steuersätzen erteilt.

Stuttgart, 25. Juli. (Unwetterschäden.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf die bei dem Ministerium des Innern eingegangenen Mitteilungen über die Schäden durch das Unwetter am 18. Juli 1926 in dem sich vor allem auf die Oberämter Rottweil, Tuttlingen, Spaichingen, Ballgen, Rottenburg erstreckendem Gebiet zwischen der Bar, dem südlichen Schwarzwald und der Alb hat Ministerialdirektor Reusser am 22. Juli einige der am schwersten heimgesuchten Gemeinden und Gebietsteile besichtigt. In der Nähe von Trossingen, bei Schura und Weigheim beginnend, erstreckt sich das beschädigte Gebiet in nordöstlicher Richtung über Schömberg (Oberamt Rottweil) bis in das Oberamt Rottenburg, stellenweise in einer Breite von über 5 Kilometer. Von der Gewalt der fast urplötzlich einsetzenden Naturkraft zeugen allenthalben die angerichteten schweren Verheerungen. Bei eingehenden Besichtigung wurde der hauptsächlich in Trossingen entstandene, sehr umfangreiche Schaden an Gebäuden (auch Fabriken) unterzogen. Auch die bei Trossingen und sonst in den Wäldern angerichteten Verwüstungen boten ein grauenvolles Bild, aus dem man auf die ungeheure Wucht des Unwetters schließen konnte. Weiter nach Nord-Osten gegen Frittlingen (Oberamt Spaichingen) Schömberg (Oberamt Rottweil), Erzingen und Ostdorf (Oberamt Balingen) haben die Felder außerordentlich stark gelitten, die Ernte ist dort vielerorts bis zu 100 Prozent verloren. Allenthalben waren umgelegte oder abgebrochene Obstbäume in großer Zahl zu sehen. Es konnte festgestellt werden, daß an der Wiederherstellung insbesondere der beschädigten Gebäude schon eifrig gearbeitet wird und daß sich die Bezirks- und Gemeindebehörden mit der Erfassung des Schadens und den Hilfsmaßnahmen bereits eingehend beschäftigen. Das Erscheinen eines Vertreters des Ministeriums des Innern wurde dankbar begrüßt und mit Befriedigung nahm man von der Teilnahme Kenntnis, die von dieser Seite der heimgesuchten Bevölkerung entgegengebracht wird, ebenso auch von den für die möglichste Milderung der dringensten Notstände in Aussicht genommen, auch von Seiten des Staats einzuleitenden Maßnahmen.

Heilbronn, 24. Juli. (Ein Giftmischerprozeß.) Vor dem Schöffengericht hatte sich die Magdalene Widmaier wegen Betrugs und der erschwerten Privaturkundenfälschung zu verantworten. Ihre Taten fallen in den Rahmen des Hölzerner Giftmordversuchs, der im Sommer vorigen Jahres vor dem hiesigen Schwurgericht zur Aburteilung gekommen ist. Frau Widmaier war die Giftlieferantin, die aber ein sehr ungiftiges Gemisch aus Süßstoff, Hustentropfen und kondensierter Milch hergab, wofür sie sich Beträge von 1200 bis 1300 RM. bezahlen ließ. Das Urteil lautete auf elf Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Neckarsulm, 25. Juli. (Arbeitsaufträge.) Die Erfolge der NSU.-Wagen auf der Avusbahn haben dazu geführt, daß das Werk eine Reihe ansehnlicher Aufträge erhalten hat. Das große Werk der Neckarsulmer Fahrzeugfabrik, das in der Salzstraße erbaut wurde und etwa 800 Arbeitern Raum bietet, wird im Spätjahr in Betrieb genommen.

Reutlingen, 24. Juli. (Alles schon dagewesen.) Unsere heutige Damenmode bevorzugt wieder, Hals und Arme möglichst frei von Kleidung zu tragen. Das war, wie der „Reutlinger Generalanzeiger" schreibt, schon einmal in Reutlingen Mode. So um das Jahr 1670. Damals aber ist der Rat der Stadt dagegen eingeschritten. Er hat den Frauen geistlichen und weltlichen Standes verboten, Hals und Arme nackend und unbedeckt zu lassen, was Gott und Natur gegeben sei und geboten, die zu kurzen Goller, Leibchen und Mützen zu konfiszieren. Da ist unser Gemeinderat schon konzilianter!

Rottenburg, 24. Juli. (Zwangsversteigerung.) In der Zwangsversteigerung gegen den Lederwarenfabrikanten Eisert Egrich verblieb das Gebäude in der Bahnhofstraße Nr. 27 um 2500 Mark und das Wohnhaus in der Tübingerstraße um 18 000 Mark der Gewerbebank als Gläubigerin.

Horb, 24. Juli. (18 Prozent Umlage.) Der Voranschlag der Stadt Horb für 1926 weist an Einnahmen 80 000 Mark und an Ausgaben 226 000 Mark auf. Das Defizit von 142 000 Mark soll durch eine Umlage von 18 Prozent gedeckt werden.

Rottweil, 25. Juli. (Ueber eine Million Schaden.) Am 22. d. M. verweilte Ministerialdirektor Reusser im Auftrag des Staatsministeriums hier, um über die Ausmaße der am 19. ds. Mts. über die Oschälfte des Oberamts Rottweil niedergegangenen Unwetterkatastrophe Erkundigungen einzuziehen. Am 23. Juli bereiste Oberamtmann Regelmann-Rottweil in Begleitung des Abg. Bock und von Vertretern der Presse das Schadengebiet des Oberamts, um durch Augenschein die Folgen des Unwetters kennen zu lernen, die Berichte zu Wünsche der geschädigten Gemeinden entgegenzunehmen und die außerordentliche Hilfsaktion einzuleiten. Das Ergebnis der Besichtigung ist, daß die zehn Gemeinden Neufra, Zepfenhan, Rexingen, Schömberg, Dormettingen, Feckenhausen, Dotternhausen, Zimmern u. d. Bg., Dautmergen und Wellendingen mit 1335 Familien derart geschädigt sind, daß ein Großteil der letzteren vor dem Ruin steht.

Schwester Marlens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

74 (Nachdruck verboten)

Mehr brachte sie nicht heraus — sie taumelte noch einen Schritt vorwärts — und fiel dann ohnmächtig zu Boden.

Frau Darlag rief außer sich einen Diener herbei und trug mit ihm Marlen in das nächste Zimmer, wo sie diese auf den Diwan legten.

„Telephonieren Sie sofort nach dem Arzt und dann laufen Sie, so schnell Sie können, hinüber ins Kontor, Herr Forst möchte sofort herüberkommen," gebot Frau Darlag energisch.

Frau Darlag versuchte nun zunächst die Wunde auszuwaschen und das Blut zu stillen, indem sie Marlen mit den zärtlichsten Namen rief. Diese war jedoch noch immer nicht aus ihrer Ohnmacht erwacht, als Harald mit verstörtem Gesicht erschien. Der Diener hatte ihm gemeldet, Fräulein Marlen sei ohnmächtig und blute aus einer Stirnwunde, er wisse aber nicht, wie das geschehen sei.

Wie er ging und stand, war Harald herübergeeilt und beugte sich nun außer sich vor Sorge und Angst über die ohnmächtige Marlen.

„Was ist geschehen, Frau Darlag — was um Gotteswillen ist Marlen geschehen?" fragte er mit versagender Stimme.

Der alten Frau lief das Herz über.

„Das hat Ihre Frau Gemahlin getan, Herr Forst. Mit irgend etwas hat sie nach Fräulein Marlen geworfen, weil diese gehindert hatte, weiter auf die arme Daipah einzuschlagen, die fast alle Tage Prügel bekommt. Und Reden hat sie dabei ausgestoßen — Gott verzeih mir die Sünde, aber ich habe in meiner Angst um das Kind gehorcht. Sie wird ja jeden Tag gedrangsalt und gepeinigt von Ihrer Frau Gemahlin. Nichts für ungut, Herr Forst, Fräulein Marlen wollte nicht, daß ich es Ihnen sage, aber jetzt muß es heraus, sonst ersticke ich dran. So behandelt man keinen Hund, viel weniger einen Menschen. Das ist ja die reine Sklaverei."

Und Frau Darlag sprach sich alles von der Seele, während sie sich um Marlen mühte.

Harald war in einen Sessel gefallen und starrte die alte Frau an. Was sie ihm berichtete, traf ihn wie ein Schlag. Es kam zu unvorbereitet. Alles erfuhr er nun, was Marlen schweigend erduldet hatte um seinetwillen, um ihn nicht zu bekümmern. Frau Darlag verschwieg ihm nichts, was sie wußte. Mit schmerzverzogenem Gesicht sah er nun in Marlens blasses Gesicht. Wie gern hätte er es mit Küssen bedeckt. Aber er hielt sich streng im Zaume, er durfte sich nicht verraten, auch jetzt nicht — um Marlens willen.

Angstvoll wartete er auf den Arzt. Aber noch bevor er erschien, erwachte Marlen aus ihrer Ohnmacht. Sie richtete sich mit Anstrengung empor und sah verwirrt um sich. Der Schmerz an ihrer Stirn erinnerte sie an das, was geschehen war. Erschrocken blickte sie auf Harald.

„Marlen — Marlen — was hat man dir getan?" fragte er mit bebender Stimme.

Sie faßte nach ihrer Stirn und zwang ein Lächeln in ihr Gesicht.

„Es ist nichts, Harald — ein kleines Versehen — ich — ich glaube — ich habe mich gestoßen. Sieh doch nicht so besorgt aus. Auch Sie nicht, Frau Darlag — es ist wirklich nicht der Rede wert."

Sie wollte sich erheben, fiel aber taumelnd wieder zurück.

„Sie bleiben jetzt ruhig liegen, Kindchen, und beschönigt wird jetzt nichts mehr. Ich habe Herrn Forst schon gesagt, wie Sie zu der Wunde gekommen sind. Alles habe ich ihm gesagt, denn so geht das nicht weiter."

Marlen erschrak.

„Mein Gott, das hätten Sie nicht tun sollen, Frau Darlag. Harald, nimm es nicht schwer — Katse wußte nicht, was sie tat. Sie hat es nicht bös gemeint."

„So, hat sie es vielleicht auch nicht bös gemeint, als sie Ihnen ins Gesicht schrie, daß Sie ihr verhaßt sind, daß Sie eine Domestikennatur sind und nur ins Zimmer kommen dürfen, wenn Sie gerufen werden? Und war es vielleicht nicht böse gemeint, wie Sie die ganze Zeit behandelt worden sind, und daß Frau Forst Ihnen abgelegte Kleider anbot und sich noch darüber mokierte, daß Sie zu stolz waren, sie anzunehmen? Ich habe es ja selbst gehört. Und hat sie nicht von Ihnen verlangt, daß Sie niederknieen und ihr die Schuhriemen lösen sollen? Nein, machen Sie mir nur keine Zeichen, daß ich schweigen soll. Das darf ich Herrn Forst nicht länger verheimlichen, sonst kommt noch ein größeres Unglück dabei heraus."

So kam es erregt über Frau Darlags Lippen.

Marlen sank mit bleichem Gesicht wieder zurück und schloß die Augen. Sie wollte Haralds blasses, entsetztes Gesicht nicht sehen. Es schnitt ihr ins Herz.

Harald sah mit brennenden Augen auf Marlen. Er konnte nicht sprechen. Aber seine zitternden Hände faßten nach Marlens Hand und streichelten sie wie in stummer Abbitte.

Ehe er ein Wort hervorbringen konnte, traf der Arzt ein, der in der Nähe wohnte.

„Nun, nun, Fräulein Laßberg. Was haben Sie denn gemacht? Das sieht gar nicht erfreulich aus," sagte er jovial.

Ehe jemand antworten konnte, sagte Marlen schnell:

„Es sieht wohl schlimmer aus, als es ist, Herr Doktor. Ich bin mit dem Kopf etwas unsanft gegen eine Tür gerannt."

Der Arzt untersuchte die Wunde.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und ihre wirtschaftliche Existenz in Frage gestellt ist. Annähernd gleichzeitig beträgt der Schaden im Oberamt Rottweil etwa 1 000 000 Mark. Gemeinden, Bezirk, Staat und Reich werden Hilfsmaßnahmen treffen müssen, um der außerordentlich bedrängten Bevölkerung zu Hilfe zu kommen.

Freiburg, 24. Juli. (Besichtigung der Unwetterschäden.) Am Donnerstag weilten Ministerialdirektor Neuffer und Regierungsrat Ehermann hier, um in Vertretung des Ministers des Innern die durch die Unwetterkatastrophe verursachten Schäden zu besichtigen. Diese fand unter Führung von Schultheiß Haller statt. Ihr Besuch bezweckte vor allem die Besprechung der notwendigen Maßnahmen zur Linderung der Not. Dabei werden nicht nur die Gemeinden und Amtskörperschaften, sondern auch Land und Reich mithelfen müssen. Eine allgemeine Sammlung soll unterbleiben, weil überall in Land und Reich sehr viele und große Schäden vorgekommen sind und bisher eingeleitete Sammlungen den Erwartungen nicht entsprochen haben. Von hier aus begaben sich die Regierungsvertreter nach Frittlingen, Wellendingen, Schömberg, Dotternhausen, Erzingen und Balingen, um dort die Schäden zu besichtigen. Es wird zunächst Sache der örtlichen Instanzen sein, den Schaden nach Gebäuden, Hagelschlag, Baum-, Wald- und sonstigen Schaden getrennt, durch Sachverständige ermitteln zu lassen, um die Grundlagen für die Bewilligung von Beihilfen oder unverzinslichen Darlehen durch den Staat zu finden. Inzwischen sollen Gemeinden und Amtskörperschaften eintreten. Bezüglich der landwirtschaftlichen Schäden kam zum Ausdruck, daß sich die Landwirte gegen solche Schäden versichern müssen. Was den Waldschaden anlangt, so werden die Betroffenen diesen selbst tragen müssen. An diesen Schäden werden die Beteiligten jedenfalls zu tragen haben. Aber auch hierin werden die Bemühungen um Milderung fortgesetzt werden. Ob für Bäume Entschädigungen gewährt werden, kann noch nicht gesagt werden, und zwar, denn in Form von Naturalien, d. h. wohl jungen Bäumen. Vorschüsse und Kredite können sofort gewährt werden.

Ulm, 25. Juli. (Herabsetzung der Umlage.) Der Gemeinderat beschloß mit neun gegen fünf Stimmen bei zwei Enthaltungen entgegen dem Antrag der Verwaltung, die Umlage von 17 auf 16 Prozent herabzusetzen.

Ulm, 24. Juli. (Die Lohnstreitigkeiten in der württembergischen Textilindustrie.) Eine vom christlichen Textilarbeiterverband nach Ulm einberufene, von den Betriebsräten und Funktionären zahlreich besuchte Konferenz hat nach eingehender Erörterung der Lohn- und Tarifstreitigkeiten in der württembergisch-hohenzollerischen Textilindustrie eine Entschließung angenommen, die die Erwartung ausspricht, daß die Arbeitgeber in der Textilindustrie schleunigst die Lohnabzüge rückgängig machen und mit den Arbeiterorganisationen verträglich die Lohn- und Arbeitsverhältnisse regeln.

Aalen, 24. Juli. (Gewerbeverein und Erwerbslosenfürsorge). Einen schon durchführbaren Antrag will der Handels- und Gewerbeverein Aalen beim heurigen Landesverbandstag in Oehringen (18. und 19. September) stellen, nämlich zur Erwerbslosenfürsorge außer den Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch weitere Kreise, insbesondere die Beamten „vom Reichspräsidenten abwärts" heranzuziehen.

Pfäderhausen, OA. Wezheim, 24. Juli. (Eine Brandstifterin). Kürzlich ist hier das Haus der Familie Hornung nachts abgebrannt. Man vermutete von vornherein Brandstiftung. Nun hat Frau Hornung das Geständnis abgelegt, daß sie vor der Abreise der Familie über den Sonntag eine brennende Kerze auf der Bühne aufgestellt habe, um die hohe Versicherungssumme zu erhalten.

Oberschlechtbach, OA. Weizheim 24. Juli. (In der Fremdenlegion gefallen). Die Eltern des 22jährigen Karl Leins von hier erhielten dieser Tage die Mitteilung, daß ihr Sohn, der vor einem Jahr zur Fremdenlegion übertrat, am 16. Mai in Marokko gefallen ist.

Baden.

Pforzheim, 24. Juli. In seiner gestrigen zweiten Sitzung hat der Schlichtungsausschuß in Sachen des Manteltarifvertrags in der Schmuckwarenindustrie einen Schiedsspruch gefällt, über dessen Annahme oder Ablehnung sich die Parteien bis zum 31. Juli 1926 zu entscheiden haben. Als wesentliche Aenderungen gegen den früheren Tarif sind hervorzuheben: Die Urlaubstage, die früher 3, 5, 7, 9 Tage betrugen, werden auf 3, 4, 6, 8 Tage herabgesetzt. Hiervon wird in diesem Jahr nur die Hälfte gewährt, sodaß also 1½, 2, 3, 4 Tage gegeben werden. Verheiratete, sowie alle Arbeitnehmer im Alter von 25 und mehr Jahren erhalten, sofern sie keinen höheren Anspruch haben, schon nach einer Beschäftigungsdauer von einem Jahr die Hälfte von 5, also in diesem Jahr 2½ Tage. Ueber die Höhe des nächstjährigen Urlaubs muß vor Ostern des nächsten Jahres verhandelt werden. Die Ueberarbeitszeit muß in der Weise ausgeglichen werden, daß für die 49. bis 54. Stunde einschließlich 5 Prozent, für die darüber hinausgehenden 15 Prozent Zuschlag, für Sonntagsarbeit 50 Prozent und für unaufschiebbare Reparaturen am Sonntag 30 Prozent Zuschlag zum jeweiligen Stundenlohn bezahlt werden. Der Arbeitsbeginn ist für Sommer auf 7 Uhr und für Winter auf 7.45 Uhr festgesetzt.

Pforzheim, 24. Juli. Von den Angestelltenverbänden wird mitgeteilt, daß der Schiedsspruch für die Angestellten im Einzelhandel nunmehr für verbindlich erklärt worden ist. Gemäß diesem Schiedsspruch bleibt der Urlaub unverändert. Die Arbeitszeit an allen Tagen außer Samstags liegt zwischen 8 Uhr morgens und 6½ Uhr abends, ausgenommen für die in Lebensmittel- und Zigarrengeschäften beschäftigten Angestellten. Samstags dagegen können sämtliche Läden bis 7 Uhr offen halten.

Zuffenhausen bei Ettlingen, 24. Juli. Der älteste Bürger unserer Gemeinde, Wilhelm Bittmann, der im Alter von 94 Jahren gestorben ist, wurde unter großer Beteiligung seitens der Einwohnerschaft zu Grabe getragen.

Forbach (Murgtal), 24. Juli. Als am Freitag mittag der Bäckermeister Tobias Warth von hier wie gewöhnlich seine Brotlieferungen zu den Arbeitern am Hundsbach bringen wollte, und auch Lohngelder bei sich hatte, wurde er auf der Straße von einer Anzahl Burschen, die mit Revolvern bewaffnet waren, überfallen und zur Herausgabe des Geldes genötigt. Auf seine Anzeige hin nahm die Gendarmerie sofort die Untersuchung des Vorfalles vor und konnte nach kurzer Zeit fünf Burschen erheben, die der Tat verdächtig sind und ins Gefängnis nach Gernsbach eingeliefert wurden.

Vermischtes.

Die Rettung Ertrinkender. In jedem Jahr häufen sich in der heißen Jahreszeit die Meldungen über tödliche Unfälle beim Baden. Schon mancher, der einem Ertrinkenden zu Hilfe gekommen ist, ist dabei selber ums Leben gekommen. Es ist Sache von Wichtigkeit, daß der Retter stets von rückwärts an den Ertrinkenden heran schwimmen muß, damit er von dem letzteren nicht umfaßt werden kann; denn im Falle einer Umklammerung schwebt auch der beste Schwimmer in höchster Lebensgefahr.

Rettungsdienst am Rhein. Eine nachahmenswerte Einrichtung haben die Kölner Arbeitersportvereine getroffen. Veranlaßt durch die vielen Unglücksfälle beim Baden haben sie beschlossen, am Rhein einen Rettungsdienst einzurichten. Der Rettungsdienst arbeitet mit Rettungswachen und Bootspatrouillen. Die Rettungsmannschaften sind im Rettungsdienst besonders unterrichtet und geprüft und mit der Behandlung Ertrinkender vertraut. Es konnten bereits einige Ertrinkende durch diese Einrichtung dem nassen Element entrissen werden.

Hüte deine Zunge! Ein furchtbarer Bärenkampf spielte sich im Bärenzwinger des in Kiel gastierenden Zirkus Krone ab. Tags zuvor hatte man in zwei durch ein Gitter getrennten Käfigen eine Anzahl älterer Bären und ein im Frühjahr nach Deutschland gebrachter junger Eisbär untergebracht. Der junge starke Bär, ein ungemein wildes und bissiges Tier, raste fortgesetzt unter furchtbarem Brüllen an dem Gitter entlang, wurde durch die Annäherung der älteren Bären in fürchterliche Wut versetzt und suchte durch mächtige Schläge mit den Pranken das Gitterhindernis zu zertrümmern, um sich auf die Nachbarbären zu stürzen. Das tobende Tier war nicht zu beruhigen und so versuchte man eine eiserne Wand zwischen beide Käfige zu schieben. In dem Moment steckte der junge Eisbär seine Zunge durch das Gitter weit in den Nebenkäfig hinein, als ein großer Bär heranstürzte, sie erfaßte und im Kampf seinem Gegner aus dem Rachen vollständig herausriß. Ein gewaltiger Blutstrom schoß in den Käfig, die verstümmelte Bestie stieß einen Schrei aus, daß alles erzitterte, und fiel zurück. Das Personal des Zirkus schaffte sofort einen gefüllten Wasserbehälter herbei, dem einige Zentner Eis zugesetzt wurden, in welchem dem schwerverletzten Petz seinen blutigen Rachen kühlte. Die Blutungen hörten auch langsam auf. Der Bär hat sich von seinem ersten Schrecken erholt, brüllt in ohnmächtiger Wut nach dem Nebenkäfig und ist verhältnismäßig guter Dinge, sodaß man glaubt, das wertvolle Tier retten zu können.

Ein Knabe von einem Kondor geraubt. Der Baltimore Korrespondent bringt die Mitteilung von dem entsetzlichen Schicksal eines zweijährigen Knaben, der einem Kondor zum Opfer fiel. In Mendozza (Argentinien) kommen diese Raubvögel in den Bergen sehr häufig vor. Es hat sich aber noch niemals ereignet daß ein Kondor es wagte, sich an einem Menschen zu vergreifen, während kleinere Tiere wie Schafe und andere schon oft die Beute dieser Raubvögel geworden sind. In den ersten Tagen des Monats Juli sahen die Feldarbeiter, wie ein Kondor über einen Bergabhang kreiste, an dessen Fuß ein kleiner zweijähriger Knabe saß und spielte. Seine Eltern waren mit der Feldarbeit beschäftigt und ahnten nichts Böses, als sie plötzlich durch das Geschrei des Kindes aufmerksam wurden und zu ihrem Schrecken sahen, daß der Kondor sich auf das Kind gestürzt hatte und es in den Krallen davontrug. Die Menschen waren vor Schreck wie gelähmt, machten sich jedoch sofort an eine Verfolgung, ohne daß es ihnen gelang, das Tier noch zu erreichen, das sich im steigenden Flug in die Lüfte erhob. Mehrere Kugeln, die auf Bitten der Eltern noch gegen den Vogel abgefeuert wurden, erreichten nicht ihr Ziel. Mehrere Männer begaben sich in die Berge, um Versuche zu machen, das Kind noch lebend in dem Nest des Kondors aufzufinden. Sie suchten lange, konnten aber erst nach einigen Tagen einige menschliche Ueberreste, wozu auch Kleidungsstücke gehörten, entdecken. Die Eltern erkannten an den Kleidern, daß es sich um Ueberreste ihres Kindes handelte, das tatsächlich ein Opfer des Kondors geworden war. Es dürfte sich hier um einen der seltenen Fälle handeln, wo Menschen von den Raubvögeln in die Lüfte entführt worden sind.

Weitere Todesopfer der Hitzwelle in Newyork. Die Hitzwelle hält an und hat weitere elf Todesopfer gefordert.

Pariser Sensationsprozeß. Der Feinlederfabrikant Albert Lancel in Paris, der aus Eifersucht den Geliebten seiner Frau, den Fliegeroffizier Margé erschossen hat, ist am Mittwoch abend freigesprochen worden. Damit ist ein Prozeß zu Ende gegangen, der an die sensationellen Sitzungen des Massenmörderprozesses Landru erinnerte. Ganz Paris verfolgte mit atemloser Spannung den Verlauf des Prozesses. Der Sitzungssaal war während der ganzen Dauer überfüllt. Marquisen und sonstiger Hofadel bildeten den Kern der Zuhörer. Munizipalgarde mußte den Riesenansturm abwehren. Trotzdem wurde der Ordnungsdienst am gestrigen dritten Verhandlungstag vollständig überrannt. Alle verfügbaren Sitzgelegenheiten waren stundenlang vor Beginn der Verhandlung in festen Händen. Die Journalisten mußten sich mit Gewalt Raum schaffen. Die mitgeführten Lebensmittel hätten genügt, um ein ganzes Lebensmittelgeschäft zu füllen, da es sich um eine Dauersitzung von mindestens neun Stunden handelte. Während des Plädoyers des Staatsanwalts kam es zu ungeheuren Tumulten. Vom Gang her hämmerte es an die Tür. Große Massen drangen unwiderstehlich vor. Richter, Advokaten, Geschworene waren in Gefahr. Republikanische Garde mußte eingreifen. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung zeigte sich der unerhörte Fall, daß ein buntes Gemisch von Publikum, in der Hauptsache reiche Ausländer, die für die Rechtsanwälte reservierten Plätze eingenommen hatte und sich auf keine Weise wegweisen ließ. Munizipalgarde mußte in den unbeschreiblichen Tumult eingreifen. Die Vorgeschichte dieses Prozesses war aber für den Pariser Boulevardmenschen interessant genug, um ihn auf die Beine zu bringen. Ein solcher Gesellschaftsskandal hatte sich seither nicht mehr ereignet. Margé, während des Krieges ein ruhmbedeckter Fliegeroffizier, pflegte in seiner mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Junggesellenwohnung täglich am frühen Vormittag eine tiefverschleierte, sehr elegante Dame zu empfangen, deren Auto an der nächsten Straßenecke wartete. Am 31. Januar d. J. wurde dieses Idyll plötzlich gestört. Zwei Herren und vier Damen drangen in das Haus ein, erbrachen gewaltsam die Tür. Der eine Herr war Albert Lancel, der Gatte der geheimnisvollen Dame, die er fast vollkommen nackt, nur mit einem Spitzenhemd bekleidet, im Badezimmer überraschte. Der Mann holte zum Schlage aus. Der Geliebte warf sich dazwischen. Von drei Revolverschüssen getroffen sank Margé tot nieder. Frau Lancel war eine der schönsten Frauen von Paris und von ihrem Mann eifersüchtig behütet und bewacht. Sie war eine kleine Angestellte des Weltkaufes Lancel gewesen. Lancel faßte zu der schönen Angestellten, die jung verheiratet war, eine tiefe Neigung und, nachdem die Scheidung ausgesprochen war, machte er sie zu seiner Frau. Wenige Tage nach der Hochzeit erfuhr er, daß sie seit sieben Jahren ein Liebesverhältnis zu seinem besten Freunde, dem Fliegerleutnant Bobby Margé, unterhielt. Alle Mittel eines gewandten Detektivs wandte er nun an, um seine Frau und seinen Freund der Schuld zu überführen. Er schreckte auch davor nicht zurück, vier Verkäuferinnen aus seinem Laden ins Geheimnis einzuweihen. Am 31. Januar spielte sich dann das Drama ab. Vor den Schranken des Gerichts verteidigten ihn die zwei berühmtesten Anwälte Frankreichs: Der sozialistische Abgeordnete Paul-Boncour, der hinreißende Redner der Pariser Kammer, und Moreau-Gafferi, der Verteidiger Landrus und das größte Sprachwunder des Pariser Barreaus. Während ihrer Plädoyers vertiefte sich die Stimmung im Saal zu einer Rührung, deren Ausdruck ein allgemeines Schluchzen war. Eine Zeitlang schien es, als ob es um die Sache Lancels schlecht stünde, dessen Verteidigung dahin ging, daß Margé eine drohende Haltung gegen ihn eingenommen hatte und daß Frau Lancel höhnisch gelacht habe. In der grenzenlosen Erbitterung darüber habe er zur Waffe gegriffen. Der Rednerkunst der Anwälte gelang es, die Geschworenen für den Angeklagten einzunehmen, der während der ganzen Verhandlung einen völlig gebrochenen Eindruck machte und fast ständig still vor sich hinweinte.

Auch eine Folge des Frankensturzes. In einem Pariser Vorort erschoß ein 80jähriger Rentner seine 82jährige Ehefrau und tötete darauf sich selbst. Aus den hinterlassenen Papieren geht hervor, daß er seine Ersparnisse in Staatspapieren angelegt hatte und infolge des Frankensturzes befürchtete, in Not zu geraten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Juli. (Obst- und Gemüsegroßmarkt.) Tafeläpfel 15—28, Tafelbirnen 15—25, Himbeeren 50—60, Stachelbeeren 8—15, Johannisbeeren 15—23, Heidelbeeren 40—50, Aprikosen 50—70, Kirschen süße 20—40, Pfirsiche 40—60, Pflaumen 15—25, Kartoffeln 5—7, Stangenbohnen 20—39, Buschbohnen 14—20, Brokkolerbsen 8 bis 15, Kopfsalat 1 Stück 3—8, Endiviensalat 10—15, Wirsing 10 bis 12, Weißkraut rund 8—10, Blumenkohl 1 Stück 20—40, rote Rüben 8—10, gelbe Rüben 8—12, runde Karotten 1 Bund 10—15, Zwiebel ½ Kg. 8—14, dto mit Rohr 1 Bund 8—10, große Gurken 1 Stück 20—40, Rettiche 1 Stück 3—8, Tomaten ½ Kg. 12—15, Mangold 10—12, Rhabarber 1 Bund 5—8, Kopfkohlraben 1 Stück 3—6.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 25. Juli. Der Abg. August Müller hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Als Verzugszuschlag für die verspätete Zahlung von Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens-, Erbschafts- und Umsatzsteuer werden seitens des Reichs immer noch für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat ¹/₄ ¹/₄, im Jahr also 18 ¹/₂ erhoben. Nach Art. 4 Abs. 1 Landessteuerordnung wird für Staats- und Gemeindesteuerrückstände ein Zuschlag in gleicher Höhe erhoben. Derart hohe Zuschläge, die geradezu an Wucher grenzen, sind bei den gegenwärtigen Wirtschafts- und Zinsverhältnissen untragbar. Ist das Staatsministerium bereit, beim Reich auf Ermäßigung dieses Zuschlags hinzuwirken und eine entsprechende Abänderung des Art. 4 Abs. 1 Landessteuerordnung herbeizuführen?

München, 25. Juli. Die vor einigen Tagen im Gebiet des „Wilden Kaisers" abgestürzten beiden Münchener Studenten wurden an der Ostwand des „Wilden Kaisers" tot aufgefunden.

Magdeburg, 25. Juli. Bei der gestrigen Gegenüberstellung des Fabrikdirektors Haas und seines angeblichen Doppelgängers, Bezirksdirektor Tichß, wurde festgestellt, daß keine Aehnlichkeit zwischen beiden besteht. Die Zeugen erkannten wohl Haas als die Person wieder, die nach ihrer Ansicht in Groß-Rottmersleben bei Schröder gewesen sei, nicht aber Tichß.

Hannover, 25. Juli. Blättermeldungen zufolge verbot Oberpräsident Noske die völkische Wochenschrift „Der Schirm" in Hannover auf zwei Monate. Das Verbot gründet sich auf den Bericht der Zeitschrift über das freisprechende Urteil des Mannheimer Gerichtes gegen einen Vortragenden in einer Versammlung des Reichsbankgläubigerverbandes.

Berlin, 25. Juli. Die deutsche Regierung überreichte der Reparationskommission und dem Auslegungsschiedsgericht eine Denkschrift, worin die Anrechnung der Entschädigungszahlungen an Liquidationsgeschädigte auf die Jahreszahlungen des Dawesplanes gefordert wird. — Gestern überfiel ein junger Bursche eine 60jährige Schankwirtin in Berlin, als er mit ihr im Lokal allein war. Auf die Hilferufe der Frau ergriff der Täter die Flucht, konnte aber von Passanten gestellt und der Polizei übergeben werden. Die Polizei stellte den Burschen als den sechzehnjährigen „Händler" Strüve fest. — In Pieß (Brandenburg) wurden zwei Graphiker festgenommen, die beschuldigt werden, falsche Reichsbanknoten zu 50 und 100 Mark gedruckt zu haben. Sie haben sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht. Bei der Haussuchung wurde eine Anzahl falscher Scheine gefunden. — In Grünau bei Berlin wurden durch eine Windhose mehrere Bäume entwurzelt, wobei eine Person getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Emden, 25. Juli. Am Samstag nachmittag kurz vor sieben Uhr geriet südlich von Juist ein Flugzeug in ein außerordentlich starkes Gewitter, so daß sich der Flieger zu einer Notlandung im Wattenmeer entschloß. Nach den bisherigen Nachrichten kam hierbei der Pilot und drei Personen ums Leben. Ein vierter Passagier wurde schwer verletzt. Die Namen waren noch nicht zu ermitteln.

Landeck (Schlesien), 25. Juli. Das große Brandunglück in Reyersdorf in der Grafschaft Glatz, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist durch vorsätzliche Brandstiftung entstanden. Die Hausbesitzerin, die Kriegerswitwe Anna Jung, hat auf Drängen ihres vorbestraften Wirtschafters Hötzel, in dessen Gewalt sie völlig gewesen zu sein scheint, das Feuer selbst gelegt, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Beide haben die Tat eingestanden. Dem Brande sind der Schwiegersohn und zwei Töchter der Jung zum Opfer gefallen.

Breslau, 25. Juli. Seit etwa einem halben Jahre wurden auf den Straßen der inneren Stadt zahlreiche Raubüberfälle und räuberische Erpressungen verübt, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, der Bande habhaft zu werden. Es handelt sich um drei Reisende, vier Handlungsgehilfen, einen Bautechniker, einen Büroassistenten und ein Dienstmädchen.

Warschau, 25. Juli. In Polen ist eine zugunsten Sowjetrußlands arbeitende ukrainische Spionageorganisation aufgedeckt worden. Bisher sind 200 Verhaftungen erfolgt.

Paris, 25. Juli. Nach Blättermeldungen aus Beyruth wurden bei den letzten Kämpfen mit den Drusen in der Nähe von Damaskus auf französischer Seite 49 Mann getötet und 97 verwundet.

London, 25. Juli. Die Blätter melden, daß die Pläne für den nach dem Washingtoner Abkommen in Angriff genommenen Kreuzer „Suffolk", die von Portsmouth abgesandt wurden, wahrscheinlich gestohlen worden sind. Es handelt sich nicht nur um Konstruktionspläne, sondern auch um Einzelheiten der Bewaffnung und Einrichtung des Schiffes und um geheime Zeichnungen, die, wie man annimmt, nur den führenden Offizieren und den Konstruktionsabteilungen der Admiralität bekannt sein können.

New-York, 25. Juli. Durch den Einsturz einer Brücke bei Whitesville (Westvirginia) wurden fünf Personen getötet und etwa 40 schwer verletzt, von denen fünf nicht mit dem Leben davonkommen dürften. Auf der Brücke befanden sich etwa 300 Personen, die sich zu einem Fest begeben wollten.

Aufsehenerregende Enthüllungen im Magdeburger Mordprozeß.

Magdeburg, 26. Juli. Wie die Blätter melden, erhebt der Verteidiger des noch immer in Haft befindlichen Rudolf Haas schwere Beschuldigungen gegen den Magdeburger Kriminalkommissar Tenholt. Sein Verteidiger will folgendes festgestellt haben: Vor einigen Tagen hatte Schröder bei einer Vernehmung erklärt, an den Mordplänen gegen Helling seien auch in Magdeburg wohnende Tschechen beteiligt gewesen. Der Untersuchungsrichter Kölling setzte daraufhin die protokollarische Festlegung dieser Aussage auf den 17. Juli an. Am 16. Juli abends rief Kommissar Tenholt den Magdeburger tschechischen Honorarkonsul Adam an und bat, ihn, Tenholt, und einem anderen Herrn die Konsulatsräume zu zeigen. Nachdem der Honorarkonsul der Bitte stattgegeben hatte, erschien Tenholt mit Schröder im tschechischen Konsulat und besahen sich eingehend die Räume. Am Schluß des Besuchs soll Tenholt dem Honorarkonsul Adam das Ehrenwort abgenommen haben, dem Vizekonsul Janda von dem Besuch nichts zu sagen. Am Vormittag des 17. Juli gab Schröder vor dem Untersuchungsrichter eine genaue Beschreibung der Konsulatsräume und auf Grund dieser genauen Beschreibung ordnete Untersuchungsrichter Kölling die Vernehmung des tschechischen Vizekonsuls Janda an. Erst bei dieser Vernehmung erfuhr Janda, daß Schröder sich in den Konsulatsräumen aufgehalten hatte. Die Blätter geben der Befürchtung Ausdruck, daß diese Angelegenheit noch diplomatische Schwierigkeiten zur Folge haben werde, da der Vizekonsul einen eingehenden Bericht nach Prag geschickt habe.

Professor Barnes in Berlin.

Berlin, 25. Juli. Der amerikanische Professor Harry Ellmer Barnes wird am Montag abend in der Berliner Universität einen Vortrag über die Kriegsschuldfrage halten, der von allen interessierten Kreisen mit größter Spannung erwartet wird. Barnes hat einen besonderen Anspruch darauf, sehr ernst genommen zu werden, weil er während des Krieges selbst völlig im Bann der Ententepropaganda gestanden hat. Er hat selbst einmal gesagt, daß die Aufgabe seines Glaubens an die Alleinschuld der Mittelmächte und des deutschen Kaisers ihm eben so schwer gefallen sei, wie in seiner Jugend der Verlust des Kin-

Wer verkaufen will, muß inserieren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

derglaubens an den heiligen Nikolaus. Nachdem er aber durch die Schrift eines älteren Kollegen die Größe seines Irrtums erkannt habe, ist Barnes einer der prominentesten Vorkämpfer für die Wahrheit über die Entstehung des Weltkrieges geworden. Sein Gesamturteil faßt er selbst in einem gewaltigen Werk von 750 Seiten in folgender Schlußfolgerung zusammen: „Es gibt kein Beweismaterial, daß irgend ein verantwortliches Element in Deutschland im Jahre 1914 einen Weltkrieg wünschte und der Kaiser gab sich mehr als irgend ein anderer europäischer Staatsmann während der Krisis Mühe, einen allgemeinen europäischen Brand abzuwenden." Ebenso ist es beachtenswert, daß Barnes zu denjenigen Amerikanern gehört, die ganz offen zugeben, daß weder die Versenkung der „Lusitania" noch die Erklärung des verstärkten U-Bootkrieges im Jahre 1917 als eigentliche Ursachen für den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg anzusehen seien. Der tiefere Grund hierfür liegt seiner Ansicht nach vielmehr darin, daß die mächtigen Bankiers in Wallstreet zu diesem Zeitpunkt der Meinung waren, Deutschland werde die anderen Alliierten besiegen und daß sie naturgemäß befürchteten, daß in diesem Falle ihre an England und Frankreich gegebenen Privatanleihen verloren gingen.

Der Protest wegen Germersheim in London und Brüssel.

Berlin, 24. Juli. Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell machte dem Vertreter des Wolff-Büros längere Ausführungen über die aktuellen politischen Fragen seines Ministeriums. Der Minister wies zunächst auf die Fortschritte hin, die bereits im besetzten Gebiet erzielt seien und hob vor allem die Beseitigung des Delegiertensystems und die Wiedereinsetzung des Reichskommissars hervor. In der Besatzungsfrage betonte der Minister, daß er die baldige gänzliche Beseitigung der Besetzung als logische Folgerung der neuen Politik vertrete. Trotz der wesentlichen Herabsetzung der Besatzungsstärke ständen heute immer noch rund 35 000 Mann zu viel in den besetzten Gebieten. Auch die farbigen Truppen, deren größter Teil allerdings schon abbefördert ist, zählten noch 2000 Mann. Der Minister wies dann, abgesehen von einzelnen Fällen, auf die Besserung der Handhabung der Militärjustiz hin und forderte eine weitere wesentliche Milderung des Ordonnanzsystems der Rheinlandkommission, das immer noch die Freiheiten der Bevölkerung viel zu stark einschränke. Den Geist der Verständigung, den er wiederholt angerufen habe, ließen die tiefbedauerlichen Ausschreitungen einzelner Besatzungsangehörigen noch sehr vermissen. Wegen der unerhörten Ausschreitungen in Germersheim sind auch in London und Brüssel Demarchen der deutschen Vertreter erfolgt. Auch sind gegen die neuen Verordnungen der Rheinlandkommission, wonach alle Umzüge und Vorbeimärsche, die durch ihre Aufmachung einen militärischen Charakter tragen, im besetzten Gebiet verboten sind, Vorstellungen im Gange. Man ist der Ansicht, daß die neue Verordnung in den Ordonnanzen kaum eine Stütze finden wird.

Die Christlich-Sozialen gegen Wirth.

Berlin, 25. Juli. Die „Wiener Reichspost", das offizielle Organ der Christlich-Sozialen Partei, lehnt, wie man der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Wien meldet, in einem Leitartikel unter dem Titel „Gefahren für das deutsche Zentrum" die Aktion Wirths mit aller Schärfe ab und spricht von Gefahren für das deutsche Zentrum, die den österreichischen Katholiken nicht gleichgültig sein können. Die Offensive Wirths stehe im Gegensatz zum bisherigen lebensfähigen Programm des Zentrums. Das Blatt sagt, nach einem Tadel der Verbrüderung der Reichsbannerleute mit der österreichischen Sozialdemokratie schließlich folgendes: „Was Dr. Wirth für ein Werk des Aufbaus hält, kann sehr leicht zu einem Werk der Zerstörung werden." Es ist beachtlich, daß dieser Artikel geschrieben wurde, nachdem Dr. Seipel von seiner Amerikafahrt wieder in Wien eingetroffen ist.

Das geknebelte Elsaß.

Paris, 25. Juli. Der Korrespondent des „Temps" in Straßburg berichtet, daß Samstag mittag der Heimatbund ein Flugblatt habe verteilen lassen, in dem, unterzeichnet von Dr. Ricklin und Keppi und gedruckt von dem Sohne des verstorbenen Staatssekretärs Hauß, der Heimatbund für die autonomistische Bewegung eintritt und gegen die französische Verwaltung angeht. Der Korrespondent des „Temps" erklärt, dieses Flugblatt habe einen beleidigenden Charakter für alle diejenigen, die nicht autonomistisch seien, ebenso für die französische Verwaltung. Es sei von der Polizei beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme sei erfolgt auf Grund des örtlichen Gesetzes, das die Verteilung von Blättern auf öffentlichen Wegen verbiete, also auf Grund einer Gesetzgebung, deren Beibehaltung die Autonomisten selbst verlangen.

Die Abneigung gegen Fremde in Paris.

Paris, 25. Juli. Sämtliche Abendblätter veröffentlichen Leitartikel über die fremdenfeindlichen Kundgebungen, die gegen englische und amerikanische Touristen auf den Boulevards und in allen Stadtteilen, wo sich die Ausländer blicken lassen, veranstaltet wurden. Es ist auffallend, daß die Pariser gegen den aus London gekommenen Vorwurf, sich brutal aufgeführt zu haben, verteidigt werden. Uebereinstimmend führen die Zeitungen aus, der Groll und der Zorn des Volkes gegenüber den Fremden, die hier für nichts ein glänzendes Leben führen; sei nur allzu begreiflich. Außerdem sei der Pariser über die Engländer und Amerikaner empört, die auf indiskrete Weise ihr Geld von Frankreich fordern. Der Franzose verstehe nicht, daß ein reiches Land in solche Not geraten könnte. Er gibt den Angelsachsen die Schuld. Die Besserung des Frankens und die Hoffnung auf Wiederherstellung der französischen Finanzen wird nach Meinung der Zeitungen die fremdenfeindlichen Ausschreitungen seltener machen.

Finanzpläne der französischen Regierung.

Paris 25. Juli. Havas glaubt über die Finanzpläne der neuen Regierung folgendes mitteilen zu können: Die Regierung beabsichtige, vom Lande die unerläßliche Anstrengung zu fordern, sich aus eigener Kraft zu retten. Infolgedessen werde sie vom Parlament verlangen, die Ergänzung zum Einnahmebudget in Höhe von vier bis fünf Milliarden zu bewilligen, die sowohl durch direkte, wie indirekte Steuern aufgebracht werden sollen. Insbesondere werde die Erhöhung der Erbschaftssteuer gefordert und schließlich werde eine Neuregelung der Sätze für gewisse Steuern und Abgaben vorgenommen. Die Regierung werde, da sie gegen jede neue Inflation sei, in kürzester Frist für den Steuereingang des Jahres 1926 eintreten. Es könne keine Rede davon sein, zu einer Art Abgabe vom Kapital oder zu einem Moratorium zurückzugreifen. Nach Ansicht der gegenwärtigen Regierung werden derartige Pläne den Francs erneut erschüttern. Was die interalliierten Schulden betreffe, so sei Frankreich entschlossen, die geschlossenen Abkommen einzuhalten. Das mit England abgeschlossene Abkommen könne als befriedigend angesehen werden, nicht jedoch das Washingtoner Abkommen, das weder Transfer- noch Schutzklausel enthalte. Die Stabilisierung könne nicht das Werk eines Tages sein, sondern das Ziel liege noch in ziemlich weiter Ferne. In erster Linie müsse man die Währungssanierung vorbereiten, andernfalls würde die Stabilisierung auf die Baisse des Frankens in verhängnisvoller Weise wirken und zur Neuausgabe von Banknoten führen. Ministerpräsident Poincaré werde von der Kammer fordern, die Besprechung der Interpellationen über die Finanzpolitik bis zu dem Tage zu vertagen, an dem die Beratung über die Finanzpläne der Regierung selbst stattfinden werde. Er werde bei dem Antrag auf Vertagung die Vertrauensfrage stellen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde das Parlament in der zweiten Woche des August nach der Annahme der für die Finanzsanierung notwendigen Pläne in die Ferien gehen können.

Sinowjew ausgebootet.

Moskau, 25. Juli. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschloß in seiner Vollsitzung, Sinowjew von seinem Posten als Mitglied des politischen Büros des Zentragkomitees abzuberufen und Laschewitsch aus der Zahl der Kandidaten des Zentralkomitees auszuschließen. Anstelle Sinowjews wurde Rudzutak zum Mitglied des politischen Büros gewählt. Die Zahl der Kandidaten des politischen Büros wurde von fünf auf acht erhöht. Die Vollversammlung billigte die Tätigkeit des politischen Büros und der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion im Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale. Die Entschließung über die Wahrung der Einheit der Partei weist darauf hin, daß die Opposition im Kampfe den Boden rechtmäßiger Verteidigung ihrer Ansichten im Rahmen des Parteistatuts verließ. Sie hat versucht, eine illegale fraktionelle Organisation zu schaffen. Der Versuch äußerte sich in der Abhaltung ungesetzlicher Versammlungen, im Druck und Versand zu tendenziösen Zwecken gesammelter Geheimdokumente der Partei, in der Entsendung von Agenten zu anderen Parteiorganisationen zwecks Schaffung ungesetzlicher fraktioneller Gruppen. Die fraktionelle Tätigkeit der Opposition beschränkt sich nicht auf die kommunistische Partei der Sowjetunion, sondern es sich Versuche gemacht worden, den Apparat des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale in den Kampf hineinzuziehen. Die Partei macht den Leiter der Opposition auf dem 14. Kongreß, Sinowjew, politisch für die parteizersplitternde Tätigkeit verantwortlich und hat ihn deshalb aus dem politischen Büro, Laschewitsch aus dem Zentralkomitee unter Androhung des Ausschlusses aus der Partei überhaupt ausgeschlossen.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten **Wilhelm Hildenbrand**, früher in Birkenfeld, nun in Neuenbürg, wurde — auf Antrag des Konkursverwalters — der Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen **verlegt** auf Donnerstag den 26. August 1926, vormittags 9 Uhr. Ablauf der Anmeldefrist: 16. August 1926; offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 16. August 1926.

Den 21. Juli 1926.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Weichenwärterswitwe Heinrike **Gauzhorn** in Rotenbach wurde wegen Trunksucht **entmündigt**.

Den 23. Juli 1926.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag den 27. Juli 1926, nachmittags 3 Uhr**, wird gegen Barzahlung in **Birkenfeld** öffentlich versteigert:

ein Vertikow.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Aichelberg, Oberamt Calw.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 31. Juli 1926, nachmittags 3 Uhr**, werden im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus hier

25 Rm. Prügel und 150 Rm. Anbruch,
2 Eichen III. und V. Klasse mit zus. 1,41 Festm.
beim Meistern

an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Gemeinderat.

Feldrennach, den 22. Juli 1926.

Danksagung.

Leider ist es uns nicht möglich, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Dengler, Maurer,

jedem einzelnen zu danken. Wir möchten daher auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aussprechen, insbesonders dem Radfahrerverein, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld.

Am **Donnerstag den 29. Juli 1926, abends 8 Uhr**, findet im **evang. Gemeindehaus** die

General-Versammlung des Diakonissenvereins

statt, zu der die Mitglieder des Vereins hiemit eingeladen werden.

Tages-Ordnung: Jahresbericht; Rechnungsabhör; Mitteilungen aus den letzten drei Jahrhunderten über Gesundheitliches in Birkenfeld.

Für den Diakonissenverein:
Pfarrer Kunz.

Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Einem vielgehegten Wunsche entsprechend, hat der Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, **ab 1. August d. J.**

Scheck-Ueberweisungs- u. Wechselverkehr

einzuführen. Wir übernehmen den Ankauf und die Diskontierung von Wechseln gegen mäßige Berechnung. Der Antrag zur Zulassung zum Scheckverkehr ist beim Vorsteher mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wir bitten die hiesigen Geschäftsleute von dieser, zunächst versuchsweisen, Neueinrichtung regen Gebrauch zu machen. Auch den Herren Gehaltsempfängern dürfte der Ueberweisungs- und Scheckverkehr zu empfehlen sein. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Nähere Auskunft erteilt der Vorsteher.

Würzbach, Oberamt Calw.

Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag den 29. Juli** ds. Js. einen jungen, fetten

Schlacht-Farren

im Submissionsweg. Schriftliche Angebote nach Pfund Lebendgewicht sind bis **Donnerstag nachmittag 5 Uhr** beim Schultheißenamt einzureichen.

Gemeinderat.

Waldrennach, den 25. Juli 1926.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 1 Uhr entschlief nach mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater und Großvater

Joh. Matthäus Kusterer,
Säger,

im Alter von 77 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr statt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag den 27. Juli, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Bausachen.
2. Rechnungssachen.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Dennach.

Verkaufe zwei junge

Schaff-Kühe, eine mit Kalb, die andere trächtig.

Wilhelm Pfrommer.

Neuenbürg.

Lauchstetter Wasser

ist zu haben bei

Heinrich Dürr,
Mineralwasserhandlung

Schwarzwald-Führer

von **Julius Wais**

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung

Neuenbürg, den 25. Juli 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Ludwig Bürkle,
Fischer und Korbmacher,

von allen Seiten erfahren durften, für den erhebenden Gesang der Sängervereinigung „Freundschaft", die schönen Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Visitenkarten

liefert rasch und billig

die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Birkenfeld.

Eine fehlerfreie

Kalbin

(39 Wochen trächtig) hat zu verkaufen

Philipp Ehmann,
Heergasse 8.

Vermouth, Malaga, Cognac, Likör,
offen und in Flaschen,

empfiehlt billigst

Friedr. Knöller,
Weinhandlung,
Höfen a. d. Enz.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw